

Gedenkrede zum Holocaust-Gedenktag 2026

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Zamirchors,

heute, am Holocaust-Gedenktag, denken wir nicht nur an die Opfer der Shoah – wir gedenken auch eines Mannes, dessen Leben und Werk wie kaum ein anderes für Versöhnung, Musik und tiefe Freundschaft zwischen Deutschen und Israelis steht: **Issak Tavior**.

Vor fast genau einem Jahr, am 7. Februar 2025, ist Issak von uns gegangen. Sein Todestag jährt sich nun zum ersten Mal, und es ist mir ein Herzensanliegen, an dieser Stelle an ihn zu erinnern – an den Komponisten, den Dirigenten, unseren Freund.

Issak Tavior wurde 1943 in Haifa geboren. Er wollte zunächst nicht nach Deutschland kommen – in das Land, das er „the land of nazis“ nannte. Es war die Begegnung mit unserer Gründerin Barbara Baier in der Schweiz, die alles veränderte. Aus gemeinsamen Konzerten und Liederabenden wuchs eine künstlerische Zusammenarbeit, die Issak schließlich dazu bewegte, Texte aus dem Alten Testament zu vertonen: „Shma Israel“ und „Vision of the Dry Bones“ – Werke, die unser Chor uraufführen durfte und die heute zum Fundament unseres Repertoires gehören.

Als im Mai 2005 erstmals in Bayreuth ein Holocaust-Gedenktag begangen wurde – mit Juden und Christen, Israelis und Deutschen gemeinsam –, war es Issak, der am Klavier saß und seine Werke dirigierte. Es war der Beginn einer Reise, die uns an Orte führen sollte, von denen wir nicht zu träumen gewagt hätten.

Ich selbst bin seit 2008 Mitglied des Zamirchors. Mein erstes großes Erlebnis mit Issak waren die Festkonzerte zum 60-jährigen Bestehen des Staates Israel – in der Stadthalle Bayreuth und im Staatstheater Nürnberg, mit den Hofer und Nürnberger Symphonikern und dem Jerusalem Chamber Oratorio Choir. Es war bewegend zu sehen, wie Issak sowohl dirigierte als auch am Flügel begleitete, mit welcher Leidenschaft er seine Musik zum Leben erweckte.

Diese Konzerte öffneten uns Türen: **2010 standen wir gemeinsam vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York** – zum ersten Mal in der Weltgeschichte traten deutsche und israelische Musiker gemeinsam bei der internationalen Holocaust-Gedenkveranstaltung auf. Issak dirigierte, und tags darauf saß er in der Park East Synagoge wieder am Flügel in einer wunderbar intimen Atmosphäre. Es waren historische Momente.

Es folgten weitere Auftritte bei den Vereinten Nationen in Genf – 2011, 2014 und 2017, unter der Schirmherrschaft von Außenminister Frank-Walter Steinmeier. Wir reisten nach Israel, nach Frankreich, Polen, in die Ukraine, nach Moldawien und Bulgarien. Überall war Issak dabei – als Dirigent, als Pianist, als treibende Kraft.

Ein besonderes Wort gilt unserem Freundschaftschor, dem Ashira-Chor aus Israel. Auch dieser Chor wurde von Issak mit initiiert – ein einzigartiges Projekt, das verschiedene israelische Chöre zusammenbringt, um gemeinsam zu musizieren. Mit dem Ashira-Chor verbindet uns eine tiefe, herzliche Freundschaft. Gemeinsam standen wir auf Bühnen in aller Welt – 2018 in Lemberg zum Festival „Virtuosi“, 2019 in Haifa und Moldawien, 2021 in der Lateranbasilika in Rom, 2022 bei den Friedenskonzerten in Bamberg, Halle und Bayreuth, und zuletzt 2023 in Sofia und Jerusalem. Bei unserem letzten gemeinsamen Konzert im Oktober 2023, kurz vor den schrecklichen Ereignissen, erlebten wir im Theater Jerusalem die Uraufführung von Issaks „Psalm to Jerusalem“ – es sollte eines seiner letzten großen Werke sein.

Ein kleines Detail, das zeigt, wie eng unsere Zusammenarbeit mit Issak war: Er hat ständig so viele neue Notenversionen seiner Werke herausgebracht, so viele Verfeinerungen und Überarbeitungen, dass sich einige Chormitglieder schließlich ein Tablet anschafften – weil sie nicht länger ständig neue Noten drucken wollten. Das war Issak: Er ruhte nie, er verfeinerte immer, er strebte nach Vollkommenheit.

Wir haben Issak auch privat kennenlernen dürfen. Wir waren mehrfach Gäste in seinem Zuhause in Hemdat Yamim, diesem kleinen Weiler am Mount Meron, den er und seine Frau Liora gegründet hatten. Dort, in den Hügeln Galiläas, mit dem Blick von der Anhöhe auf das Mittelmeer zur Rechten, dem See Genezareth zur Linken, dort wurde aus der künstlerischen Partnerschaft eine Freundschaft.

Für sein Werk „Vision of the Dry Bones“ erhielt Issak 2012 den Zionistenpreis des israelischen Kultusministeriums. Es war eine verdiente Anerkennung für einen Mann, dessen „altbiblische Filmmusik“ von der Auferstehung und Hoffnung handelt – und der diese Hoffnung durch die deutsch-israelische Freundschaft verkörperte.

Issaks Vermächtnis lebt weiter – und wir tragen dazu bei. Gemeinsam mit Issak hatten wir ein großes Projekt geplant: ein Tavor-Oratorium – *Tavoratorio*, das seine wichtigsten Werke vereinen sollte. Dieses Vorhaben werden wir weiterverfolgen. Denn Issak hat uns eine Aufgabe übertragen: Seine Musik lebendig zu halten.

Diesen Auftrag nehmen wir an – mit Dankbarkeit und mit der festen Überzeugung, dass seine Kompositionen auch in Zukunft erklingen werden, hier in Bayreuth, in Israel und überall dort, wo Menschen durch Musik zueinander finden.

Issak Tavor gehörte zur Zamirchor-Familie. Er hat einen unvergesslichen Beitrag dazu geleistet, dass wir unser Gedenken und unsere Erinnerungskultur lebendig halten konnten – nicht als Last, sondern als Brücke, nicht als Pflicht, sondern als Herzensangelegenheit.

Nächste Woche findet in Israel ein Gedenken an Issak statt – gemeinsam mit seiner Familie und dem Ashira-Chor, unserem Freundschaftschor. Wir können leider nicht dabei sein, aber von hier aus, von Bayreuth, senden wir unsere wärmsten und herzlichsten Grüße nach Israel. Wir sind in Gedanken bei euch.

Und wir sagen: **Danke, Issak.** Danke für deine Musik. Danke für deine Freundschaft. Danke, dass du uns gezeigt hast, dass Versöhnung der Völker über Musik möglich ist.

יהי זכרו ברוך

Jehi sichro baruch – Möge sein Andenken ein Segen sein.

Christian Bubenheim, 2. Vorsitzender des Zamirchor e.V. Bayreuth